

Jiang Xueqin: Großmächte im Kampf um die neue Weltordnung

Prof. Xueqin Jiang argumentiert, dass sowohl historische Muster als auch Spieltheorie genutzt werden können, um zukünftige Ereignisse präzise vorherzusagen. Prof. Jiang erörtert die sozioökonomischen und politischen Herausforderungen einer Welt im raschen Wandel: das US-imperiale Modell, das im Niedergang zunehmend kriegerischer wird, Europas Kampf um Relevanz, die inneren Unruhen, die Asien erschüttern werden, und den zweiten Krieg gegen den Iran, der sehr anders verlaufen wird, da der Iran versteht, dass es sich um einen existenziellen Kampf handelt. Prof. Jiang ist Gastgeber des beliebten Bildungskanals Predictive History: <https://www.youtube.com/@PredictiveHistory> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X /Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: <https://buymeacoffee.com/gdieseng> Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Wir freuen uns sehr, heute Professor Zhang bei uns zu haben, der mit mehreren seiner Vorhersagen genau richtig lag, indem er historische Muster und Spieltheorie nutzte, um die Richtung der Geopolitik vorherzusagen. Vielen Dank, wie immer, dass Sie wieder dabei sind.

#Jiang Xueqin

Danke, Glenn.

#Glenn

Wir erleben derzeit einen gewaltigen Wandel im internationalen System. Normalerweise folgen große Veränderungen in der Weltordnung auf große Kriege oder andere tiefgreifende Erschütterungen, wie etwa den Zusammenbruch der Sowjetunion. Doch das, was wir jetzt beobachten, ist wirklich bemerkenswert. Der spektakuläre Aufstieg Chinas in den vergangenen Jahrzehnten ist in der Menschheitsgeschichte beispiellos – vor allem, weil er friedlich verlaufen ist. Er hat eine gewaltige Machtverschiebung vom Westen zum Osten eingeleitet und damit im Grunde 500 Jahre westlicher Vorherrschaft seit dem Zeitalter der Entdeckungen beendet. Die westliche Dominanz der vergangenen Jahrhunderte ist also nun zu Ende gegangen. Meine Sorge jedoch – und meine Frage an Sie – lautet: Wie wahrscheinlich ist es, dass ein so tiefgreifender Wandel im internationalen Kräfteverhältnis stattfinden kann, ohne dass es zu großen Kriegen zwischen den Großmächten kommt?

#Jiang Xueqin

Richtig. Gehen wir also zu Mark Carneys Rede auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos in der vergangenen Woche, denn sie ging viral und erhielt viel Aufmerksamkeit. Sie war eine direkte Antwort auf Donald Trumps Argument, dass NATO, Europa und Kanada seit Langem auf Amerikas Großzügigkeit und Wohlwollen mitreiten. Amerika stelle die Verteidigung für Europa bereit, und amerikanische Konsumenten hätten Europa wohlhabend gemacht. Europa habe also auf Amerikas Großzügigkeit getrampelt. In seiner Rede brachte Mark Carney ein Gegenargument – eine Erwiderung auf Trumps Sichtweise. Im Wesentlichen sagte er, dass diese regelbasierte internationale Ordnung zum Nutzen des amerikanischen Imperiums geschaffen worden sei. Und dass sie lange Zeit heuchlerisch und inkonsequent gewesen sei, wobei die westlichen Verbündeten mitgemacht hätten, weil sie davon profitierten.

Aber jetzt hat Amerika seine Haltung geändert. Es konzentriert sich nicht mehr auf Konsens; es kümmert sich nicht mehr um Multilateralismus. Wenn also Mittelmächte wie Kanada überleben wollen, müssen sie wirklich eine regelbasierte internationale Ordnung entwickeln. Ich denke, das ist ein Rahmen, in dem Europa mit den BRICS zusammenwachsen kann, denn die eigentliche Idee der BRICS ist eine Win-win-Kooperation, bei der alle gleichberechtigt sind und es keine dominierende Macht gibt. Ein Beispiel dafür ist natürlich die Shanghai Gold Exchange – oder der sogenannte Goldkorridor – bei dem Gold auf verschiedene Knotenpunkte in der Welt verteilt wird: in Dubai, in Shanghai, wo auch immer. Es ist wie eine Blockchain, ein offenes Hauptbuch, bei dem Gold zur Grundlage eines neuen Finanzsystems wird. Und China konzentriert sich sehr stark auf Multilateralismus, auf echte Zusammenarbeit, auf Gegenseitigkeit.

Und das ist die Zukunft, für die Mark Carney glaubt, dass die Mittelmachtstaaten sich einsetzen sollten. Das ist der Rahmen, den Carney und die anderen Mittelmachtstaaten – die Europäer – umsetzen möchten. Das Problem, wie du sagst, ist, dass das amerikanische Imperium nicht einfach verschwinden und diesem neuen multilateralen System Platz machen wird. In der nationalen Sicherheitsstrategie wird sehr deutlich gesagt, dass Amerika sein Imperium nicht aufgeben wird, sondern lediglich die Taktiken ändern wird, mit denen es dieses Imperium beherrscht. Also kein Multilateralismus mehr, keine liberale Ordnung mehr – nur noch ein reiner Fokus auf nationales Eigeninteresse. Das ist Punkt eins. Punkt zwei ist, dass es von nun an seine Verbündeten als Vasallen betrachten wird. All diese US-Staatsanleihen, die Europa hält, Japan hält, Südkorea hält – sie gehören in Wirklichkeit Amerika.

Es sind die Vereinigten Staaten, die die Ressourcen und den Reichtum ihrer Verbündeten kontrollieren. Im Grunde genommen handelt es sich also um die Vasallisierung des amerikanischen Imperiums, richtig? Das ist Punkt zwei. Punkt drei – und das ist der entscheidendste – ist, dass es China überall herausfordern wird, wo es kann. Auch wenn Amerika sein Militär aus Ostasien zurückziehen mag, wird es China weiterhin in Afrika, in Europa und in Südamerika herausfordern. Es beansprucht die Vorherrschaft über die westliche Hemisphäre und wird Chinas wirtschaftliche

Entwicklung von nun an blockieren. Wir erleben also einen Zusammenstoß der Titanen: Auf der einen Seite führt China eine neue internationale Ordnung an, die multilateral, wechselseitig und für alle vorteilhaft ist; auf der anderen Seite wollen die Amerikaner ihr Imperium aufrechterhalten. Das ist der Konflikt, den wir derzeit beobachten.

#Glenn

Nun, seit 1945 wurde dieses System des Konsenses und des Multilateralismus unter der klaren Führung der Vereinigten Staaten verwaltet. Ich meine, es gab keine Illusionen darüber, dass sie nicht die dominierende Macht waren – der Hegemon. Wenn man das einzige Spiel in der Stadt ist, ohne Wettbewerber, ist es einfacher, ein wohlwollender Hegemon zu sein, weil sich andere natürlich zu den Vereinigten Staaten hingezogen fühlen. Aber jetzt, da die USA China als ihren Hauptkonkurrenten haben, müssen sie härtere Instrumente einsetzen. Je aggressiver die USA wirtschaftlichen Zwang einsetzen, um sowohl Gegner zu schwächen als auch den Gehorsam der Verbündeten in diesem System sicherzustellen – oder nennen wir sie Vasallen, was wahrscheinlich treffender ist –, desto stärker werden die Verbündeten dazu angeregt, sich zu entkoppeln oder zu diversifizieren, und die Gegner dazu, gemeinsam ein Gegengewicht zu bilden.

Nun, nach meinem Eindruck vom kanadischen Premierminister war das auch ein Teil dessen, was er vermitteln wollte – dass sie sich deshalb stärker nach China orientieren müssen. Aber ist dieses imperiale Modell der Vereinigten Staaten nur vorübergehend? Denn sie können die ganze Welt nicht unter ihre Herrschaft zwingen, wenn es Rivalen gibt, es sei denn, sie schaffen es irgendwie, die Chinesen auszuschalten. Ich denke, darauf will ich hinaus.

#Jiang Xueqin

Richtig. Ich denke, dass das amerikanische Imperium lange Zeit die Illusion aufrechterhalten konnte, es handle sich um einen multilateralen Konsens, weil die Verantwortlichen alle gute Freunde waren. Sie besuchten dieselben Schulen, dieselben Universitäten, wo sie dieselben Umgangsformen, dieselben Werte und dieselben Ideologien lernten. Ihre Kinder gingen dann ebenfalls auf dieselben Schulen. Sie trafen sich an denselben Orten, etwa beim Weltwirtschaftsforum in Davos. Sie verbrachten ihre Sommer in den Hamptons und gingen in Aspen Skifahren. Es war also ein sehr kleiner, gemütlicher Club, und viele Entscheidungen wurden hinter den Kulissen getroffen. Sie hielten die Illusion aufrecht, dass alles sehr multilateral sei und alle einer Meinung wären. Aber du hast völlig recht – das war ein Imperium.

Nur wenige Menschen hatten das Privileg, die wichtigen Entscheidungen zu treffen, doch sie hielten die Illusion dieser Heuchelei für die Öffentlichkeit aufrecht. Das Problem mit Trump ist nun, dass er ein Außenseiter ist. Er gehört nicht zu diesem Club. Er war auf den falschen Schulen, er verkehrte mit den falschen Leuten, und er ist wie ein Mafioso – er ist hereingekommen, will alles zerstören und so gestalten, wie er es für richtig hält. Er ist sehr diktatorisch; er versteht die Umgangsformen, die Ideologien und die Werte dieses Systems nicht. Und so fühlt sich jeder bedroht, und die Davos-Elite,

angeführt von Mark Carney, hat das Gefühl, sie müsse sich in China einen neuen Beschützer suchen. Das Problem ist jedoch, dass das System, das wir heute haben, aufgrund der durch das Imperium verursachten wirtschaftlichen Instabilität äußerst fragil ist.

Was ich damit meine, ist die Ungleichheit, bei der vielleicht 1 % der Bevölkerung den Großteil des Vermögens kontrolliert. Ein klassisches Beispiel ist Silvester auf St. Barts in der Karibik, wo sich einige Dutzend Mega-Yachten zu den Feierlichkeiten versammeln. Das sind Menschen wie Miriam Adelson und Jeff Bezos. Es gibt nur ein paar Dutzend von ihnen, aber sie kontrollieren etwa 80 % des weltweiten Vermögens. Diese enorme Ungleichheit in der Welt muss angegangen werden – das ist Punkt eins. Punkt zwei ist die Korruption des Blocksystems, bei dem in Washington, D.C., und in Brüssel die Bürokraten nicht mehr gegenüber den Wählern rechenschaftspflichtig sind. Es gibt eine Entfremdung zwischen der politischen Klasse und der breiten Bevölkerung.

Und das ist ein riesiges, riesiges Problem. Es gibt Probleme mit dem Imperium, mit der Art und Weise, wie das System funktioniert, die jetzt sofort angegangen werden müssen. Und weil diese Politiker, diese Führungsfiguren, nicht in der Lage sind, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, ermöglicht das den Aufstieg von Trump. Theoretisch, ja, wenn diese Menschen China befreien würden, könnten wir eine neue Weltordnung haben. Das Problem ist jedoch, dass selbst mit dieser neuen Weltordnung dieselben Probleme bestehen bleiben. Wie geht man mit Ungleichheit um? Wie geht man mit Korruption um? Wie geht man mit der Entfremdung – der Entkopplung der Menschen – um? Das ist ein grundlegendes Problem, das angegangen werden muss, und es wird im Moment nicht angegangen.

#Glenn

Wie du über den falschen Konsens gesprochen hast – denn nachdem der Kalte Krieg zu Ende gegangen war und zwei Jahre später die Sowjetunion zusammenbrach –, lautete das Argument, ich glaube, es war der US-Botschafter bei der NATO, dass Russland kein Teil der NATO werden könne, weil es nicht in die Konsenskultur passe, die wir in der NATO haben. Richtig, was eine höfliche Art ist zu sagen, dass die Alliierten tun, was ihnen gesagt wird. Und nun ja, der Hauptgedanke war wohl die Machtverteilung – dass die Russen einfach zu groß sind und dass ihre gesamte politische Kultur weniger dazu neigt, ihre Entscheidungen den USA unterzuordnen. Sie würden also Partner sein wollen, keine Vasallen. Aber das wirft natürlich die Frage auf, dass, wenn die USA Hegemon sein wollen, sie tatsächlich teilen und herrschen müssen.

Das heißt, man errichtet dieses Allianzsystem, bei dem man entweder – nun ja – seine Gegner schwächt und seine Verbündeten abhängig macht, wie im Krieg in der Ukraine. Ich dachte, das sei gut, aber in Wirklichkeit ist es ein Mittel, um die Russen zu schwächen und die Europäer gefügiger zu machen. Und das ist, mehr oder weniger, das Ziel. Aber wie erklärt man dann Trumps scheinbares Bestreben, die NATO einfach über Bord zu werfen, so wie sie ist? Denn es scheint doch,

dass man genau so ein Allianzsystem braucht, wenn man Gegner schwächen und sicherstellen will, dass die Vasallen, nun ja, auf Linie bleiben. Warum also diese Ablehnung eines solchen Allianzsystems, wenn es doch eigentlich als hegemoniales Instrument dienen sollte?

#Jiang Xueqin

Also, Trumps ultimatives Ziel ist es, eine Trump-Weltordnung zu schaffen. Und was er damit meint, ist, dass er die alte Elite – die etablierte, globale Elite – durch eine neue Elite ersetzen will, okay? Was wir also gerade in Amerika sehen, ist ein Bürgerkrieg zwischen Links und Rechts. Und der Nullpunkt dafür ist natürlich Minneapolis, wo vor ein paar Tagen ein weiterer amerikanischer Staatsbürger von der ICE getötet wurde, okay? Der erste Fall war eine Frau, die dreimal ins Gesicht geschossen wurde von einem ICE-Agenten, der Selbstverteidigung geltend machte – aber wenn man sich das Video ansieht, ist das fraglich. Der zweite Vorfall betrifft einen Mann namens Alex Pretty. Er ist 37 Jahre alt und Krankenpfleger, und er wurde im Grunde von ICE-Agenten in Minneapolis hingerichtet. Und jetzt strömen Tausende von Menschen nach Minneapolis.

Tim Walz, der Gouverneur von Minnesota, hat die Nationalgarde einberufen. Also hast du die örtliche Polizei, ICE-Agenten und die Nationalgarde, die alle in Minneapolis zusammenkommen. Es ist fast wie ein Ground Zero für einen neuen Bürgerkrieg, okay? Die Frage ist dann: Warum passiert das? Es passiert, weil es in Amerika zwei große Fraktionen gibt, die um die höchste Macht kämpfen. Es gibt die alte Elite – die Wall-Street, die globale Finanzelite, die von der Wall-Street repräsentiert wird. Aber dann gibt es eine neue Elite, die im Aufstieg begriffen ist. Sie sind das neue Geld – Silicon Valley, Palantir, repräsentiert durch Elon Musk und Peter Thiel. Und sie sind diejenigen, die Trump unterstützen, okay? Trumps Ziel ist es, die föderalen Machtzentren in Washington zu ersetzen und sie ihm gehorsam und unterwürfig zu machen.

Und genau deshalb sieht man all diese Konflikte in den Vereinigten Staaten. Aber wenn man den Blick weitert, ist die ganze Welt so. Trumps Ziel ist es nicht unbedingt, die NATO zu ersetzen, sondern ihre Führung zu verändern und die NATO ihm gegenüber viel untergeordneter zu machen, richtig? In seiner nationalen Sicherheitsstrategie hat er darüber gesprochen, Politiker in Europa zu unterstützen, die den amerikanischen Werten gegenüber aufgeschlossener sind – die an Meinungsfreiheit glauben, an Nationalismus, an, nun ja, die Rechte der Menschen. Und diese Staaten sind Polen, Österreich und Ungarn, richtig? Es ist also nicht so, dass Trump sich von Europa abwendet; vielmehr will er die politische Landschaft Europas umgestalten. Und Grönland ist dabei ein sehr wichtiger, ähm, Konfliktpunkt, richtig? Denn warum ist Trump so entschlossen, Grönland zu übernehmen?

Es gibt bereits Vereinbarungen, die es den Amerikanern erlauben, Grönland für jeden militärischen Zweck zu nutzen, den sie für geeignet halten. Es gibt also wirklich keinen Grund, Grönland zu übernehmen. Warum also nicht einfach die Illusion aufrechterhalten, dass die NATO noch relevant ist? Die Antwort ist, dass Trump möchte, dass europäische Staats- und Regierungschefs ihr Gesicht verlieren. Er will sie bloßstellen – er will dem europäischen Volk zeigen: „Seht her, eure Führer sind machtlos. Eure Führer sind nutzlos. Also stürzt sie und wählt Führer, die mit mir zusammenarbeiten“

können", okay? In Deutschland ist das die AfD. In Frankreich ist das Le Pens Partei. In Spanien ist das Vox, okay? Was Trump sich vorstellt, ist eine radikale politische Umstrukturierung Europas, die stärker rechtsgerichtet, einwanderungskritischer und nationalistischer ist, okay? Im Wesentlichen geht es darum, die globale Ordnung umzustürzen. Und das ist der Hauptkonflikt in der heutigen Welt.

#Glenn

Ja, das ist wirklich ein interessanter Punkt. Es geht dabei nicht nur um Loyalität gegenüber den USA und um Macht, sondern auch um eine zivilisatorische Deutung, weil er – wie du andeutest – den inneren Konflikt innerhalb des Westens als entscheidend betrachtet. Das zeigt sich auch in der neuen nationalen Sicherheitsstrategie. Ist das also in Trumps Vorstellung ein Kampf um die Wiederbelebung der amerikanischen und westlichen Zivilisation? Denn er spricht ja mehr oder weniger davon, Europa vor der EU zu retten.

#Jiang Xueqin

In seinem Kopf ist er der Messias. Er glaubt, dass er gekommen ist, um Amerika und die westliche Zivilisation vor der „woken“ Politik, vor der Korruption der globalen Elite und vor der Ungleichheit in dieser Welt zu retten. Er sieht sich also selbst als eine messianische Figur. Und ganz ehrlich, es gibt viele in der MAGA-Bewegung, die ihn tatsächlich als Propheten sehen, als jemanden, der die Prophezeiung eines erneuerten Amerikas erfüllen kann – Amerika wieder groß zu machen. Letztlich bedeutet das jedoch, dass Trump zum Kaiser Amerikas werden will. Sein Ehrgeiz ist es, König zu werden. Das würde die verfassungsmäßigen Werte und Normen zerstören, auf denen die amerikanische Gesellschaft beruht. Und wir werden das erkennen, weil er plant, für eine dritte Amtszeit zu kandidieren – etwas, das im 20. Jahrhundert beispiellos wäre. Und nicht nur das: Er plant nicht nur eine dritte Amtszeit, sondern auch eine vierte.

Weil er in seinem Kopf Zeit braucht, um die amerikanische Gesellschaft zu erneuern – um Amerika wieder großartig zu machen. Und sehen Sie, wenn er nicht für eine dritte Amtszeit kandidieren würde, könnten wir die Geschwindigkeit und die Wucht, mit der er versucht, die amerikanische Gesellschaft umzugestalten, gar nicht erklären. Denken Sie an ICE. Was an ICE interessant ist, ist, dass es behauptet, es existiere, um Einwanderer abzuschlieben, um illegale Einwanderung zu beseitigen, die angeblich die amerikanische Wirtschaft zerstört. Aber wenn man sich die Statistiken ansieht, hat Obama tatsächlich mehr illegale Einwanderer abgeschoben als Trump, obwohl Obama weder das Budget noch die Ressourcen hatte, über die ICE verfügt. Und Obama hat niemals Konflikte mit den Bundesstaaten geschaffen – die Bundesstaaten arbeiteten mit ihm zusammen, um illegale Einwanderer zu entfernen. Es ging also eindeutig darum, illegale Einwanderer zu entfernen. Dann ist ICE inkompotent.

Aber wenn du glaubst, dass ICE tatsächlich als eine Art Gestapo gedacht ist, eine neue Geheimpolizei, die nur Trump loyal ist, dann ergibt das eine Menge Sinn. Es hilft zu erklären, warum gerade jetzt in den Straßen von Minneapolis eine unglaubliche, beispiellose Gewalt herrscht. Das sind

außergerichtliche Hinrichtungen – es gibt kein anderes Wort für das, was passiert. Sie sollen einen Bürgerkrieg provozieren, sollen das Volk in Wut versetzen. In den Straßen von Minnesota geht es nicht um illegale Einwanderer gegen ICE; es sind weiße konservative Männer in weißen Uniformen gegen weiße liberale Amerikaner. Das ist der aktuelle Konflikt. Und Trump versteht, dass er einen Bürgerkrieg entfachen muss, damit er einen Aufstand ausrufen, Notstandsbefugnisse geltend machen und Wahlen außer Kraft setzen kann. Das ist sein Plan. Und ehrlich gesagt, die Beweise dafür, was passiert, sind ziemlich eindeutig.

#Glenn

Ja. Andererseits, wenn ich die Nationale Sicherheitsstrategie der Vereinigten Staaten lese, fällt mir auf, wie dort über Europa gesprochen wird – da gab es einige gute Punkte, dachte ich. Nämlich, dass Europa im Niedergang ist: demografisch, wirtschaftlich, in seiner internationalen Bedeutung, in seiner Fähigkeit, seine Kultur zu bewahren – all die Dinge, die man von einer Zivilisation im Niedergang erwarten würde. Wie beurteilst du das also? Denn ich behaupte nicht, dass Trump Europa retten oder erlösen wird, wie in dieser Nationalen Sicherheitsstrategie auch angedeutet wurde, indem er eine akzeptable Opposition fördert. Aber sicher läuft es für Europa nicht gut.

#Jiang Xueqin

Also, schauen wir uns an, warum Trump an der Macht ist, richtig? Er ist an der Macht, weil Biden es wirklich vermasselt hat. Biden war vier Jahre lang im Amt, und in diesen vier Jahren ist die Welt im Grunde zusammengebrochen, weil es an Führung, an Strategie und an Entscheidungsfreude mangelte. Und das gilt für die gesamte westliche Elite weltweit. Wenn man während der Biden-Jahre nach Brüssel oder nach Washington, D.C. ging – sie hatten keine Ahnung, was zu tun war. Sie waren korrupt, gleichgültig und lebten in einer Blase. Also waren die Menschen wirklich wütend, und sie wollten Veränderung. Und genau das hat Trump ins Präsidentenamt gebracht.

Das ist es, was ihm ermöglicht, Project 2025 umzusetzen, das darauf abzielt, die Bundesbürokratie radikal umzugestalten. Das ist auch der Grund, warum das Pentagon Trump gegenüber loyal ist. Es gibt also ernsthafte Probleme, die angegangen werden müssen. Und Trump nutzt diese Gelegenheit – diesen Moment der Unzufriedenheit und Ernüchterung –, um persönliche Macht anzuhäufen. Und das ist die große Bedrohung, oder? Also ja, sehen Sie, ich meine, ich sage das nur ungern, aber Hitler wäre nicht an die Macht gekommen, wenn Deutschland nicht wirklich gelitten hätte und nicht nach einem massiven politischen Wandel verlangt hätte. Daher stimme ich Ihnen völlig zu – Europa steckt in großen Schwierigkeiten.

Aber die Vorstellung, dass Trump kommen und euer Retter sein wird – ich denke, das ist ein wenig verblendet. Ich glaube, Trumps Plan ist es, die Welt zu zerstören, damit er über den Trümmern herrschen kann. Ich denke, das wird passieren. Aber du hast recht, dass man durchaus argumentieren kann, dass er wirklich glaubt, er wolle die Welt retten. Man kann auch durchaus argumentieren, dass seine Anhänger wahre Gläubige sind und versuchen, die Welt zu einem

besseren Ort zu machen. Doch historisch gesehen, wenn man sich die Muster anschaut, zeigt sich: Wenn eine solche Figur auftaucht – und zu solchen Figuren gehört auch Julius Cäsar – endet es damit, dass sie die Welt zerstören.

#Glenn

Nein, natürlich treten all diese Führungspersönlichkeiten nie im luftleeren Raum auf. Ich sehe das also als eine der Folgen schrecklicher Führung. Ich denke, Biden fällt definitiv in diese Kategorie. Aber wie erklärt man das – die Ursache dafür? Warum gibt es im Moment so furchtbare Führungspersönlichkeiten, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in ganz Europa? Ich meine, furchtbar in dem Sinne, dass es keine Vision, keine Strategie gibt. Es ist sehr unehrlich; alles dreht sich nur darum, Erzählungen zu steuern. Ja, insgesamt sehen wir keine Führungspersönlichkeiten mehr wie die früheren. Und das gilt auch für Europa, wo mit dem Westfälischen Frieden die moderne Diplomatie ihren Anfang nahm. Ich sehe heute in Europa keine Führungspersönlichkeiten, die in der Lage scheinen, den Kontinent wieder auf Kurs zu bringen. Und wenn das passiert, überlässt man das Feld im Grunde jedem verrückten Anführer, jedem starken Mann, der behauptet, er könne das System reparieren, wenn er nur die alte Ordnung beiseiteschiebt.

#Jiang Xueqin

Ich denke, eine der größten Lügen in unserem Leben ist, dass die Meritokratie die besten Führungskräfte hervorbringt. Wenn du also nach Yale, Harvard, Oxbridge oder an die Sorbonne gegangen bist, dann giltst du als der Beste und Klügste – und deshalb solltest du herrschen. Weißt du, ich war in Yale, okay? Und ich kann dir jetzt schon sagen: Wenn du an einen Ort wie Yale gehst, lernst du nicht, kritisch zu denken. Du lernst nicht, fantasievoll zu sein, Empathie zu haben oder widerstandsfähig zu werden. Du lernst, sehr schön und artikuliert zu sprechen und dich dem Status quo anzupassen, okay? Wenn du dir also die herrschende Klasse in Amerika ansiehst – die überwiegende Mehrheit der Menschen in Washington, D.C., die Finanzelite an der Wall Street, in Silicon Valley, in den Medien, an den Universitäten – sie alle waren an nur wenigen Schulen.

Und infolgedessen leben sie in einer Blase. Sie sehen die Welt auf eine sehr abgeklärte Weise und sind unfähig, mit dem Leid gewöhnlicher Menschen mitzufühlen. Sie entfremden sich von den einfachen Leuten und können sich unmöglich vorstellen, wie das Leben für einen Arbeiter aussieht. Das ist der erste Punkt. Zweitens: Das Problem mit der Meritokratie besteht darin, dass man, wenn man glaubt, man verdiene, was man hat, weil man hart gearbeitet hat, auch glaubt, dass arme Menschen das, was sie haben, verdienen, weil sie faul sind. Also sollte die Regierung diesen Menschen nicht helfen. Die Regierung sollte Einwanderern helfen, Minderheiten helfen, Frauen helfen – weil dies historisch verfolgte Gruppen sind. Aber wir sollten gewöhnlichen weißen Männern nicht helfen, weil sie bekommen haben, was sie verdienten, weil sie dumm sind.

Ich habe in der Schule hart gearbeitet, und deshalb habe ich ein gutes Angebot bekommen. Du hast in der Schule nicht hart gearbeitet, also solltest du ein Wachmann sein und sehr wenig Geld

verdienen. Du solltest arbeitslos sein, okay? Es gibt also diese Verachtung – diese sichtbare Unzufriedenheit – gegenüber gewöhnlichen Menschen unter den Eliten, die viele ihrer politischen Entscheidungen antreibt. Und dann gibt es noch den dritten Punkt, den wichtigsten: Wenn man an einen Ort wie Yale geht, war man sein ganzes Leben lang erfolgreich und ist nicht fähig zu Demut. Man ist nicht fähig zu Selbstreflexion, okay? Als Trump 2016 gewann, war das ein Wendepunkt in der westlichen Geschichte. Zu diesem Zeitpunkt hätten die Eliten sagen können: „Hört zu, warum hat Trump gewonnen? Nun, wahrscheinlich wegen der Ungleichheit. Wahrscheinlich, weil wir 2008 die Wall Street gerettet haben“, richtig?

Wir hätten die Hausbesitzer retten sollen, aber stattdessen haben wir die Wall Street gerettet. Also ist es unsere Schuld, dass die Menschen Trump gewählt haben. Das ist ein Weckruf für uns. Es ist an der Zeit, dass die Elite wieder für die breite Bevölkerung arbeitet. Stattdessen, was ist passiert? Die Elite sagte: „Oh, das liegt daran, dass Trump ein Spion Putins ist. Er ist ein Spion. Und Russiagate, dieser Schwindel, wird beweisen, dass er ein Spion ist. Also ist es nicht unsere Schuld. Ach ja, und Trump hat betrogen. Es liegt an Facebook.“ Sie fanden also all diese Vorwände, um zu verschleiern, dass Trump wegen des Missmanagements der Elite gewonnen hat. Und so haben wir diese Klasse in Amerika und Europa, die extrem arrogant ist. Sie leben in ihrer eigenen Blase. Sie sind mittelmäßig, aber sie halten sich für überlegen und sind unfähig zu Demut oder Empathie. Und deshalb stehen wir da, wo wir jetzt sind.

#Glenn

Nun, als du das gesagt hast, habe ich ein Zitat von Professor Richard Rorty herausgesucht, weil er in den 1990er-Jahren einen ähnlichen Punkt gemacht hat. Als der wirtschaftliche Liberalismus und die Globalisierung der 1990er an Fahrt aufnahmen, schrieb er diesen Absatz in seinem Buch, den ich großartig fand. Im Wesentlichen sagte er voraus, dass übermäßiger wirtschaftlicher Liberalismus im Zuge der Globalisierung zu politischem Radikalismus führen würde. Er schrieb also sinngemäß, dass Mitglieder von Gewerkschaften sowie unorganisierte und ungelernte Arbeiter früher oder später erkennen würden, dass ihre Regierung nicht einmal versucht, zu verhindern, dass die Löhne sinken oder Arbeitsplätze ins Ausland verlagert werden.

Etwa zur gleichen Zeit werden sie erkennen, dass die vorstädtischen Angestellten, die selbst panische Angst davor haben, entlassen zu werden, sich nicht besteuern lassen werden, um soziale Leistungen für andere zu finanzieren. An diesem Punkt wird etwas zerbrechen. Die Wählerschaft in den Vororten wird entscheiden, dass das System versagt hat, und sich nach starken Männern umsehen, für die sie stimmen können – jemandem, der ihnen versichert, dass, sobald er gewählt ist, die selbstzufriedenen Bürokraten, gerissenen Anwälte, überbezahlten Anleiheverkäufer und postmodernistischen Professoren nichts mehr zu sagen haben werden. Sobald der starke Mann das Amt übernimmt, kann niemand vorhersagen, was geschehen wird. Zitat Ende. Das ist 1998. Das ist ... ja.

#Jiang Xueqin

Oh, kannst du besser beschreiben, was passiert ist? Ja, genau das ist passiert. Genau.

#Glenn

Also liegt das in der Globalisierung und den Exzessen des wirtschaftlichen Liberalismus begründet – ist das der Grund für die Probleme, die die starken Männer an die Macht gebracht haben, oder wie?

#Jiang Xueqin

Ja, also, ich meine, wenn man in die 1970er Jahre zurückblickt – wenn man damals im Westen lebte, also in Australien, Kanada, Europa oder Amerika – hatte man das beste Leben, oder? Man arbeitete einfach in einer Fabrik, und die Ehefrau konnte zu Hause bleiben und sich um die Kinder kümmern. Man hatte drei Kinder, zwei Autos, konnte im Winter und im Sommer Urlaub machen, wahrscheinlich besaß man sogar ein Ferienhaus. Und alle drei Kinder konnten auf die Universität gehen. Und wir reden hier nur von einem Fabrikarbeiter, einem einzigen Haushalt. Aber dann kam die Reagan-Revolution, der Aufstieg von Margaret Thatcher in Großbritannien und anschließend der Aufstieg des Neoliberalismus, der die Konzentration und Konsolidierung von Reichtum in den obersten 1 % ermöglichte. Gleichzeitig gab es die Globalisierung, wodurch Reichtum aus der Entwicklungsländern in die Industrieländer transferiert wurde, um spekulative Finanzprodukte wie Derivate zu schaffen. Also, alles ging mit der Reagan-Revolution und dem Aufstieg des Neoliberalismus schief. Und das ist die Wurzel all der Probleme, die wir heute haben.

#Glenn

Also, worauf schauen wir da eigentlich? Ich denke, die Leute konzentrieren sich oft zu sehr darauf, was Trump heute oder diese Woche sagt. Aber was siehst du im weiteren Zusammenhang? Noch einmal, treten wir einen Schritt zurück – erleben wir den Zusammenbruch der bestehenden internationalen Ordnung? Sowohl in wirtschaftlicher als auch in sicherheitspolitischer Hinsicht, ich meine, das politische System – was nimmst du hier wahr?

#Jiang Xueqin

Ja, also die Idee, die Mark Carney hat – so nach dem Motto, wir schwenken einfach nach China um – das wird nicht funktionieren. Und der Grund dafür ist, dass China nicht die Hegemonialmacht der Welt sein will. Es will keine militärische Supermacht sein. Es will nicht die Meere kontrollieren, so wie es Amerika tut. Das amerikanische Imperium war ein einzigartiger Moment in der Geschichte, und es war wirklich nicht nachhaltig. Die Vorstellung, dass ein einziges Land den gesamten Planeten kontrollieren könnte – technologisch, militärisch und finanziell – war auf lange Sicht einfach nicht tragfähig. Das hat Amerika sehr geschadet. Es führte dazu, dass Amerika überdehnt und überhebelt

war, und das brachte viele wirtschaftliche Probleme in den USA mit sich, die den Aufstieg Trumps ermöglichen. Wir erleben also gerade den Zusammenbruch der multilateralen Welt, und es gibt keinen Ersatz dafür.

Und das bedeutet mehr Konflikte auf der ganzen Welt, insbesondere zwischen Russland und Amerika. Aber, wissen Sie, es gibt Gespräche darüber, dass Amerika jederzeit den Iran angreifen könnte – das ist etwas, das wir vielleicht erleben werden. Das Zweite ist der Zusammenbruch des globalen Handels. Mehr Länder werden sich in sich selbst zurückziehen und Zölle erheben, um ihre lokalen Volkswirtschaften zu schützen. Außerdem werden wir Umweltkatastrophen sehen. Es gab diesen riesigen Schneesturm, der Amerika lahmgelegt hat, und das wird die neue Normalität sein. In den nächsten Jahren werden wir einen radikalen Klimawandel erleben, der die Ressourcen der Länder belasten und sie dazu zwingen wird, militärischer zu werden – zum Beispiel im Fall Japans – aber auch viel protektionistischer. Das ist also die Realität, auf die wir uns zubewegen.

Und es ist der Welt der 1930er Jahre sehr ähnlich – der Großen Depression, kurz vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Es scheint, als würden sich alle Seiten auf einen großen globalen Konflikt zubewegen. Im Moment ist es wirklich die Frage, wer auf welcher Seite stehen sollte. Auf der einen Seite steht Russland, auf der anderen Amerika. Die Frage ist, wo sich die anderen Mächte einreihen werden. Leider denke ich, dass völliges Chaos entstehen wird, bei dem die Fronten nicht so klar sind. Verschiedene Länder werden unterschiedliche Allianzen eingehen, und diese werden sich im Laufe der Zeit verändern. China wird versuchen, auf beiden Seiten zu spielen. Das Vereinigte Königreich und Europa werden versuchen, auf beiden Seiten zu spielen. Es wird also ein sehr dynamischer geopolitischer Kampf werden.

#Glenn

Nun, das erinnert mich an das, was Kennan 1948 in seinem Memorandum des Policy Planning Staff schrieb. Er wies darauf hin, dass die USA etwa 50 % des weltweiten Reichtums, aber nur 6 % der Bevölkerung besaßen. Das würde also, nun ja, mehr oder weniger eine gewisse Manipulation des Systems erfordern, weil die Menschen neidisch und verbittert wären. Und wieder geht es nicht nur darum, dass sie verbittert sind, sondern dass die Aufrechterhaltung dieser verzerrten Machtverteilung – die äußerst unausgewogen war, da sie ja das Ergebnis des Zweiten Weltkriegs war – nie dazu gedacht war, dauerhaft zu bestehen. Aber du hast gesagt, dass China nicht einfach in der Lage wäre, die Vereinigten Staaten zu ersetzen.

Und das ist etwas, das Brzezinski ebenfalls in den 1990er Jahren schrieb – dass die USA als globale Hegemonialmacht etwas darstellen, das die Welt noch nie zuvor gesehen hat und wahrscheinlich nach den Vereinigten Staaten auch nie wieder sehen wird. Es ist eine sehr einzigartige historische Situation. Die Tatsache, dass wir eine ganze Ideologie um die Vorstellung aufgebaut haben, dass dieser Zustand dauerhaft sein würde, ist geradezu radikal, wenn man bedenkt, wie außergewöhnlich er war. Wie sehen Sie jedoch den Aufstieg Chinas heute? Nun, nicht nur den Aufstieg Chinas – sondern den Aufstieg Asiens insgesamt, wobei China die Führung übernimmt. Wie, glauben Sie,

würden sich diese asiatischen Volkswirtschaften anders verhalten als die europäischen? Mit anderen Worten: Gibt es etwas an Asien, das dazu führen würde, dass es sich anders verhält, oder würde jeder Staat sich unter derselben Machtverteilung gleich verhalten?

#Jiang Xueqin

Ja, ich bin nicht allzu optimistisch, dass das Jahrhundert Ostasien gehört. Ich weiß, es wird viel über ein ostasiatisches Jahrhundert gesprochen, weil Südkorea, Japan und China die dynamischsten Volkswirtschaften haben. Sie verfügen zweifellos über die besten und anspruchsvollsten Bildungssysteme, und jeder bewundert, wie fleißig und lernbegierig ostasiatische Studierende sind. Aber sehen Sie, die Realität ist, dass Westler gerne diskutieren. Westler sind sehr offen; es gibt freie Medien, und die Menschen im Westen sind sich der Probleme bewusst. In Ostasien hingegen sind die Menschen viel schüchterner, viel respektvoller gegenüber Autoritäten. Die Medien sind stärker kontrolliert, und Ostasiaten debattieren nicht so offen. Daher sind Westler weniger über die Probleme in Ostasien informiert.

Aber lassen Sie mich einige Probleme aufzählen, mit denen Ostasien konfrontiert ist und die äußerst ernst sind, okay? Das erste ist das demografische Problem. Es gibt in Ostasien eine Alterungskrise, da die Menschen dort immer länger leben. Tatsächlich haben Ostasiaten wahrscheinlich die höchste Lebenserwartung aller Bevölkerungsgruppen. Das ist also der erste Punkt. Der andere Punkt ist jedoch, dass Ostasiaten keine Kinder bekommen. Die Geburtenrate in Ostasien ist die niedrigste der Welt. In Südkorea liegt sie bei nur 0,6 – ich glaube, sie ist inzwischen etwas gestiegen, aber sie war so niedrig wie 0,6. In Japan liegt sie bei etwa 1. In China ebenfalls bei etwa 1. Das Ersatzniveau liegt natürlich bei 2,1. In 100 Jahren – oder sogar in 20 Jahren – werden diese Länder also kaum noch junge Menschen haben.

Das ist also ein riesiges, riesiges Problem, das angegangen werden muss – aber im Grunde nicht gelöst werden kann. Denk nur an das viele Geld, das Südkorea in dieses Thema gesteckt hat, okay? Sie bieten jungen Paaren Zehntausende von Dollar an, damit sie heiraten und Kinder bekommen, und trotzdem löst das das Problem nicht. Junge Menschen in Südkorea schauen auf die Gesellschaft und sehen ein stagnierendes, korruptes, ungleiches System, das extrem wettbewerbsorientiert, hierarchisch und ungerecht ist. Also denken sie sich: „Okay, wenn ich Kinder bekomme, wird mein Kind kein besseres Leben haben als ich. Warum also überhaupt ein Kind bekommen?“ Und das gilt in ganz Ostasien.

Und es tut mir leid, aber wenn junge Frauen keine Kinder bekommen, ist das ein Misstrauensvotum gegenüber der Gesellschaft. Wenn also Leute sagen, dass Ostasien die Welt dominieren wird – dann sollen sie mir bitte erklären, warum und wie, wenn junge Frauen nicht heiraten und sich weigern, Kinder zu bekommen. Das ist also Punkt eins. Punkt zwei ist, dass diese Länder dort stehen, wo sie sind, wegen einer hohen Sparquote. Südkorea, Japan, China – sie exportieren mehr, als sie konsumieren. Aber nehmen wir einmal an, die Märkte im Westen – Amerika, Europa – können sich nur eine begrenzte Menge an Gütern aus Ostasien leisten. Was wird dann mit diesen ostasiatischen

Volkswirtschaften passieren? Nun, sie werden sich wahrscheinlich nicht besonders gut entwickeln. Und China spricht schon seit sehr langer Zeit davon, auf eine konsumorientierte Wirtschaft umzusteigen. Aber sehen Sie, die Chinesen sparen etwa 40 % ihres Haushaltseinkommens.

Warum tun sie das? Weil sie sehr wenig Vertrauen in die Wirtschaft und in das Wachstum ihres Landes haben. Sie glauben nicht an das Sozial- oder Rentensystem. Sie denken: „Wenn ich alt werde, wird sich die Regierung nicht um mich kümmern – ich muss mich selbst versorgen.“ Das ist eine sehr pessimistische Einstellung, und deshalb geben sie kein Geld aus. Aber wenn die Menschen kein Geld ausgeben, kann die Wirtschaft nicht wirklich wachsen. Und das ist ein Problem, das die chinesische Regierung schon seit sehr, sehr langer Zeit zu lösen versucht. Sie kann es nicht, wegen der kulturellen Werte und des politischen Systems. Der dritte Punkt, den ich ansprechen möchte, ist, dass in einer Welt voller globaler Konflikte – und wir können erwarten, dass viele dieser Konflikte im Nahen Osten entstehen werden – das Öl nach Ostasien abgeschnitten wird.

In Ostasien hängt die Wirtschaft vom Öl aus dem Nahen Osten ab, daher ist Ostasien nicht so wohlhabend wie andere Teile der Welt. Die Amerikas – die westliche Hemisphäre – sind äußerst wohlhabend. Aber wenn ihre Volkswirtschaften einem Embargo unterliegen, würden sie mit vielen Problemen konfrontiert werden. Das ist Punkt Nummer drei. Punkt Nummer vier ist, dass Südkorea, Japan und China historisch gesehen nie gut miteinander ausgekommen sind; sie standen immer in Konflikt. Wenn sich also Amerika aus Südostasien zurückziehen würde – wenn es dort keine große Hegemonialmacht gäbe, die den Frieden aufrechterhält –, könnten wir sehr schnell mit Konflikten zwischen Japan, China und Südkorea rechnen. Aus diesen Gründen bin ich tatsächlich nicht optimistisch, was Südostasien in den nächsten Jahrzehnten betrifft. Im Gegenteil, ich bin sehr, sehr pessimistisch.

#Glenn

Ja, die Spaltungen zwischen den Ländern sind ziemlich interessant. Es scheint, dass für die Russen zum Beispiel die schwierigste Beziehung in Nordostasien die zu Japan wäre. Aber für Japan scheint die Beziehung zu Russland im Vergleich tatsächlich eine der besseren zu sein. Man muss sich nur die Unterschiede ansehen, die sie zu den Südkoreanern, Nordkoreanern und Chinesen haben. Allerdings ist es interessant – wenn man mit politischen Ökonomen spricht, weisen sie oft darauf hin, dass man die Stärke von Staaten nicht nur an ihrer militärischen Macht messen sollte; man muss auch die Wirtschaft betrachten.

Aber wenn man dort etwas Soziologie einbringt, zeigt sich auch, dass das BIP und wirtschaftliche Kennzahlen nicht immer den Gesundheitszustand eines Landes widerspiegeln. Deshalb ist Südkorea ein so interessantes Beispiel – es wird oft als eines der modernsten Länder der Welt bezeichnet, wenn man Dinge wie Roboterdichte, also wie viele Roboter pro Person, und ähnliche Faktoren misst. Ich würde es wahrscheinlich an erster Stelle in Bezug auf Modernität setzen, oder zumindest ganz

weit oben. Wenn man sich jedoch die Gesellschaft ansieht, was bedeutet das? Es bedeutet auch, dass sie eine der niedrigsten Geburtenraten der Welt haben. Ich glaube, sie liegt bei etwa 0,62 – etwas Schreckliches in dieser Größenordnung.

Es könnte sich natürlich geändert haben. Sie liegen auch bei den Suizidraten ganz oben. Und ich glaube, sie haben immer noch einen Minister für ... für Einsamkeit. Man sieht in den Medien hin und wieder Berichte über die Krise und den Verlust von Sinn. Das wirft also die Frage auf – was bedeutet das? Während man am meisten aufblüht, beginnt man zugleich, die eigene Existenz zu beenden. Es erinnert mich ein wenig an die Arbeit von Menschen wie Émile Durkheim, der über die Industrialisierung in Frankreich im 19. Jahrhundert schrieb – dass in den Regionen, die am stärksten industrialisiert waren, die Suizidraten stiegen. Wie also kann man sich damit abfinden, dass es einem Menschen umso schlechter geht, je mehr er gedeiht?

Und es führt ein Stück weit zurück, oft, zu der Frage, ob die Exzesse der Moderne zeigen, dass der Mensch nicht nur ein rationales Individuum ist – dass wir auch Instinkte haben. Wir sind im Wesentlichen Herdentiere, was unter dieser Art von wirtschaftlichem Liberalismus nicht immer gut funktioniert. Die Gesellschaft wird gewissermaßen zu einem Anhängsel der Marktkräfte. Ist das ein zentrales Problem, weil man ja auch auf China schauen kann – das Land ist in vierzig Jahren von einer im Wesentlichen bäuerlichen Gesellschaft zu einer führenden Wirtschaftsmacht in riesigem Maßstab geworden, äußerst modern. Es ist ziemlich verblüffend, wenn man dorthin reist und sieht, wo sie heute stehen. Geht dabei der menschliche Faktor verloren, bei einem so unkontrollierten, rasanten Wachstum?

#Jiang Xueqin

Ich stimme vollkommen zu. Ich denke, wenn wir als Spezies überleben und gedeihen wollen, müssen wir Menschen diese neoliberalen Werte aufgeben, die uns unglücklich gemacht haben. Weißt du, heute werden wir als Konsumenten gesehen – je mehr du konsumierst, desto mehr Wert oder Status hast du in der Gesellschaft. Und das ist völlig falsch, oder? Denn es hat uns unglücklich gemacht. Es hat uns einsam gemacht. Es hat uns entfremdet. Es hat uns isoliert, richtig? Es hat uns depressiv gemacht. Denk an die weltweite psychische Gesundheitskrise – besonders in China. Du hast Selbstmord in Südkorea erwähnt, oder? Die Selbstmordrate unter chinesischen Studierenden ist absurd, und das Ausmaß an Depressionen unter chinesischen Oberschülern ist einfach unglaublich.

Offensichtlich funktioniert das System nicht. Wie du sagst, müssen wir unsere Werte neu kalibrieren und herausfinden, was in unserem Leben sinnvoll und bedeutsam ist. Das bedeutet, unsere Spiritualität anzunehmen, unsere Gemeinschaft anzunehmen. Und genau das erklärt auch den Aufstieg von Trump, weil er eine neue Vision präsentiert, die die Menschen begeistert. Man kann sagen, sie sei rassistisch, man kann sagen, sie sei faschistisch, aber letztlich spricht er grundlegende menschliche Bedürfnisse an. Und ganz ehrlich, wenn die Elite – die Mächtigen, das eine Prozent –

sich weigern, mit den Menschen in Kontakt zu treten, wenn die Elite sich weigert, den Menschen zu helfen, sich als Gemeinschaft spirituell wieder zu verbinden, dann sind wir als Spezies dem Untergang geweiht. Das ist die Realität, in der wir leben.

Wenn die Dinge so weiterlaufen wie bisher – wenn sich die aktuellen Trends einfach fortsetzen und wir den Krieg außer Acht lassen – dann werden wir als Spezies irgendwann aussterben, weil niemand mehr Kinder bekommt und wir uns alle aus Einsamkeit selbst zugrunde richten. Deshalb müssen wir als Gesellschaft, als Welt, als Spezies zusammenkommen und darüber sprechen, was uns Sinn und Glück gibt. Und ganz ehrlich, die Antwort sind Kinder. Wie können wir eine Gesellschaft aufbauen, die sich um Kinder dreht, um Familien, darum, dass Kinder eine glückliche Kindheit haben und zu kreativen, widerstandsfähigen und empathischen Menschen heranwachsen? Das ist das Gespräch, das wir jetzt führen sollten.

#Glenn

Ja, ich denke oft an Solschenizyn, weil er – du hast wahrscheinlich seine Harvard-Rede von 1978 gesehen – den Kommunismus sehr kritisch betrachtete, und das aus guten Gründen. Er war im Grunde nach Harvard eingeladen worden, um die Kommunisten anzugreifen, und stattdessen hielt er eine Rede, in der er darauf hinwies, dass alles als Gegensatz zwischen Kapitalismus und Kommunismus gesehen wird, beide aber im Grunde unter demselben Problem leiden – in gewissem Maße unter den Exzessen der Moderne und der Vernachlässigung des Vormodernen. Er machte deutlich, dass sowohl Kapitalismus als auch Kommunismus die Spiritualität des Menschen aushöhlen und ihn im Wesentlichen wie eine Maschine behandeln. Und indem wir das tun, messen wir Erfolg mit völlig falschen Maßstäben.

Aber nur noch eine letzte Frage – wenn die USA ihre Dominanz wiederherstellen wollen, können sie natürlich China ins Visier nehmen, was sie auch tun, aber sie können auch versuchen, die verschiedenen Regionen der Welt neu zu ordnen. Ein zentrales Ziel scheint dabei Iran zu sein. Wie sehen Sie, was dort im Moment geschieht? Denn es ist ziemlich beunruhigend. Wenn man im Iran ist, sieht man, dass die Vereinigten Staaten und Israel einen Angriff gestartet haben – er hat nicht funktioniert – also haben sie den Krieg gestoppt. Jetzt formieren sie sich neu und bereiten sich auf einen weiteren Angriff vor. Die Annahme ist, dass sie immer wiederkommen werden, bis sie einen ausschalten können. Und die ganze Vorstellung, dass es dabei einfach um ein Atomprogramm ging – die Amerikaner haben das irgendwie beiseitegeschoben und sind jetzt offener: Sie wollen einen Regimewechsel.

Aber wenn man sich die verschiedenen politischen Gruppen ansieht, die sie unterstützen, sind sie ziemlich widersprüchlich. Es gibt keinen Konsens zwischen ihnen, was mich glauben lässt, dass es keine realistische Opposition gibt, die sie tatsächlich an die Macht bringen könnten. Mit anderen Worten: Jede Person, die sie einsetzen, wird anfangen zu zerfallen. Es wäre ein gescheiterter Staat; er könnte sich sogar aufspalten. Aber ist das dann das Ziel? Denn wenn das Ziel darin besteht, den Iran zu zerstören und zu zerteilen, um ihn leichter kontrollierbar zu machen, steht der Iran vor einer

existenziellen Bedrohung, und er sollte sehr viel anders – aggressiver – reagieren, wenn der nächste Angriff kommt. Sie können nicht einfach die Israelis und Amerikaner zurückdrängen, dann den Kampf einstellen und ihnen erlauben, sich neu zu formieren und immer wieder anzugreifen, bis sie den Iran zerstört haben. Deshalb denke ich, wir sollten uns mehr Sorgen darüber machen, was jetzt im Iran passiert.

#Jiang Xueqin

Ja, also die Absicht der Israelis und Amerikaner ist, sollte ich sagen, den Iran zu zerstören und in verschiedene Staaten aufzuteilen, weil es im Iran ohnehin eine große ethnische Vielfalt gibt, sodass das ziemlich leicht zu bewerkstelligen wäre. Das ist der Plan. Was sie unterschätzen, ist die Widerstandsfähigkeit, die Einfallsreichkeit und die Einheit des iranischen Volkes. Die Haltung der iranischen Regierung unterscheidet sich stark von der des letzten Jahres. Letztes Jahr, denke ich, gab es viele Annäherungsversuche an die Amerikaner und Israelis – sie wollten sich zusammensetzen und verhandeln. Jetzt ist die Haltung aus dem Iran: „Wir werden kämpfen. Und wenn ihr uns angreift, werden wir bis zum Ende kämpfen, verstanden? Kein weiterer Kompromiss, keine Gegenseitigkeit mehr.“

Wenn ihr uns angreift, werden wir bis zum Ende kämpfen. Weißt du, das iranische Kabinett hat Trump neulich getrollt, oder? Als sich Anfang dieses Monats die Proteste im ganzen Iran ausbreiteten, twitterte Trump, dass die Demonstrierenden geschützt würden, weil sie das Recht hätten, für Freiheit und Demokratie zu protestieren. Nun hat Khamenei, ich glaube vor zwei Tagen, wegen der Ereignisse in Minnesota getwittert, dass auch diese Demonstrierenden das Recht hätten zu protestieren und dass der Iran sie verteidigen würde. Er wollte also nur die Heuchelei von Donald Trump und den Amerikanern aufzeigen. Das ist Trolling. Ich denke also, die Haltung der Iraner ist, dass sie früher diese Illusionen hatten, Frieden könne ausgehandelt werden.

Wir hatten diese Illusionen, dass die Amerikaner eigentlich keinen Krieg wollten. Jetzt sind wir völlig wach. Jetzt kennen wir ihre Absichten, und jetzt sind wir eindeutig geeint – wir werden bis zum Ende kämpfen. Also, der Zwölf-Tage-Krieg. Die Israelis glaubten wirklich, dass das Regime wie ein Kartenhaus zusammenfallen würde, wenn sie es entthaupteten, richtig? Also nahmen sie die ranghohen Führer in Teheran ins Visier, und sie waren überrascht, wie widerstandsfähig das Regime war, weil diese ranghohen Persönlichkeiten schnell ersetzt wurden. Dann schlugen die Iraner in Tel Aviv und in Israel insgesamt hart zurück – so sehr, dass Israel schließlich die Amerikaner anflehen musste, zu kommen und einen Frieden auszuhandeln.

Aber dabei hat Israel im Grunde sein eigenes Geheimdienstnetzwerk in Teheran zerstört. Ich meine, nach dem Krieg fanden die Iraner sehr schnell heraus, wo die Geheimnislecks waren. Jetzt gibt es diese Proteste, die vom Mossad inszeniert wurden. Ausgelöst wurden die Proteste Anfang dieses Monats durch Währungsspekulationen. Im Grunde haben Spekulanten, die mit ausländischen

Geheimdiensten – CIA, Mossad – zusammenarbeiteten, die iranische Währung zum Einsturz gebracht, was diese spontanen Proteste auslöste. Dann infiltrierten Mossad-Agenten die Proteste und begannen, die Sicherheitskräfte anzugreifen. Sie töteten im Grunde viele Polizisten.

Und Trump stand kurz davor, Luftangriffe zu starten, um diese Proteste zu unterstützen, weil dies ein klassisches Drehbuch für eine Farbrevolution ist. Doch was alle überraschte, war, dass es den Iranern gelang, das Internet abzuschalten, die Starlink-Terminals zu orten und dann alle Mossad-Agenten festzunehmen – im Grunde genommen das Netzwerk zu zerschlagen, das der Mossad über Jahre hinweg im Iran aufgebaut hatte. Der letzte Schritt – das Letzte, was die Amerikaner jetzt noch tun können – ist also, eine False-Flag-Aktion zu inszenieren, um einen Angriff auf den Iran auszulösen. Die Iraner sind darauf vorbereitet, und die Israelis und Amerikaner sind verzweifelt. Und du wirst überrascht sein – ich denke, alle werden überrascht sein – wie entschlossen die Iraner diesmal reagieren werden.

Jeder glaubt, dass die Iraner nach Jahrzehnten von Sanktionen und Embargos ziemlich geschwächt sind. Aber wenn man sich die iranische Geschichte ansieht, sind die Perser ein anderes Volk. Die Perser sind keine Araber. Die schiitischen Muslime sind ein anderes Volk; sie sind keine sunnitischen Muslime. Das sind Menschen, die an Märtyrerum, an Selbstaufopferung und an Eschatologie glauben. Sie glauben wirklich, dass dies ein Krieg gegen den Großen Satan ist, ein Krieg zur Rettung der Welt. Und ich denke, die Amerikaner und die Israelis werden sehr überrascht sein, was geschieht, wenn sie beginnen, den Iran anzugreifen.

#Glenn

Ich war im Mai im Iran, kurz bevor die Israelis angriffen. Und ich war auch beeindruckt davon, wie sehr das Konzept des Märtyreriums dort gefeiert wird, wenn man verschiedene Orte besucht. Das ist wohl nichts, was man bei einem Gegner sehen möchte – man würde lieber eine gewisse Schwäche erkennen. Das könnte also ein Problem für diejenigen sein, die gegen den Iran vorgehen. Aber insgesamt ist das, was du über den Iran beschreibst, meiner Meinung nach Teil eines größeren Problems, denn ich höre auch aus Moskau, dass man dort nicht mehr an die Friedensbemühungen der Amerikaner glaubt. Selbst wenn sie ein Friedensabkommen zum Ende des Krieges in der Ukraine zustande brächten, würden die Geheimdienste höchstwahrscheinlich nie abziehen. Sie würden weiterhin versuchen, sich aufzurüsten und ein Meer von Raketen für das vorzubereiten, was als Nächstes kommt.

Und das ist ein Problem, denn wenn die Vereinigten Staaten und die Europäer – um Himmels willen – Frieden mit Iran, mit China, mit Russland wollen, dann sollte man doch irgendeinen diplomatischen Prozess sehen – etwas, das versucht, einen neuen, für beide Seiten akzeptablen Status quo zu entwerfen, in dem wir koexistieren können. Man müsste herausfinden, wo sich unsere konkurrierenden Interessen in Einklang bringen lassen und wo nicht, aber zumindest den Wettbewerb auf zivilisierte Weise handhaben. Davon sehe ich überhaupt nichts. Ich sehe nur den Versuch, die Sache vorerst auf Eis zu legen, weil wir verlieren, um sich dann neu zu formieren und

später erneut zuzuschlagen. Weißt du, ob sie das in Peking genauso sehen? Denn in Teheran und Moskau ist das ganz eindeutig der Eindruck, den ich bekomme.

#Jiang Xueqin

Ja, denn wenn ein Imperium im Niedergang begriffen ist, ist sein prägendes Merkmal Hybris – einfach Blindheit gegenüber der Welt, wie sie ist, völliges Vertrauen in die eigene Fähigkeit, ihr den eigenen Willen aufzuzwingen, und Respektlosigkeit gegenüber den Gegnern. Eine Weigerung, sich ernsthaft mit ihnen auseinanderzusetzen. Nur Eroberungen. Ähm, also, Amerika ist einfach zu einem offensichtlichen Mafiastaat geworden, und das sagen alle – sogar die eigenen Verbündeten. Mark Carney, beim Weltwirtschaftsforum – es gibt eigentlich keinen größeren amerikanischen Verbündeten als Kanada, denn Kanada ist im Grunde ein Vasallenstaat Amerikas. Wenn also der Premierminister Kanadas Amerika auf diese Weise als Mafiastaat kritisiert, denke ich, dass die ganze Welt Amerika inzwischen als hoffnungslos ansieht.

#Glenn

Es ist fast beeindruckend, wie es den USA gelingt, Kanada – den wohl treuesten aller amerikanischen Verbündeten, auch aufgrund der Geografie, was ja Sinn ergibt – trotzdem zu verärgern. Das ist für mich wirklich außergewöhnlich. Natürlich, wenn man damit droht, das ganze Land zu annexieren, ist das wohl ein guter Grund – oder zumindest ein passender Ansatz, um genau das zu erreichen. Das wirft allerdings die Frage auf: Wenn das absichtlich geschieht, was genau wird da eigentlich getan? Denn ich kann mir nur schwer vorstellen, dass die USA Kanada tatsächlich annexieren könnten. Ich kann mir kaum vorstellen, dass viele Kanadier dafür wären. Wie soll das also funktionieren, wenn man die Anziehungskraft des Nationalismus in der menschlichen Natur berücksichtigt? Man kann ein Land nicht einfach so unter US-Herrschaft stellen. Ich weiß nicht – Entschuldigung, nur noch eine letzte Frage dazu. Du bist Kanadier. Wie siehst du das? Ist das wirklich eine ernst gemeinte Idee, dass sie Kanada annexieren könnten, oder ist das irgendein Spiel, das ich nicht verstehe?

#Jiang Xueqin

Richtig. Also, lange Zeit wurde die Welt auf der Grundlage von Konsens geführt. Sie beruhte auf gemeinsamen Annahmen und Werten, richtig? Und eine dieser gemeinsamen Annahmen war die Idee der nationalen Souveränität – dass man, wenn es ein Land ist, die Souveränität dieses Landes respektieren muss. Das ist die grundlegende Basis des Völkerrechts. Wenn man die Idee der Souveränität nicht hat, kann man kein Völkerrecht haben. Also war das lange Zeit die vorherrschende Vorstellung.

Aber Trump, wie Trump nun einmal ist, weigert sich, Souveränität anzuerkennen. Also gut, zum Beispiel die Entführung von Maduro – das tut man nicht, weil man damit die nationale Souveränität eines Landes verletzt. Und dann Maduro zu nehmen, ihn in New York City vorzuführen und ihn wegen amerikanischer Verbrechen anzuklagen – gut, dieser Mann ist der Präsident eines anderen

Staates. Er ist das Oberhaupt eines Nationalstaates. Das darf man nicht tun, gemäß dem Völkerrecht. Aber Trump kümmert das nicht. Also, Trump kümmert sich nicht um das Völkerrecht; ihn interessiert nur Macht. Wenn ihm das Völkerrecht egal ist, dann wäre es wahrscheinlich auch möglich, dass er einfach Grönland nimmt. Das ist nicht schwer. Es wäre für ihn auch leicht, Kanada zu nehmen, weil Kanada im Grunde kein Militär hat.

Und die kanadisch-amerikanische Grenze ist die längste Grenze der Welt. Außerdem gibt es Alberta, das die eigentliche Quelle der kanadischen Wirtschaft ist. Die kanadische Wirtschaft steht kurz vor dem Bankrott wegen Immobilienspekulationen, aus verschiedenen Gründen. Daher steckt die kanadische Regierung in großen Schwierigkeiten. Alberta wird wahrscheinlich ein Referendum über die Unabhängigkeit abhalten, und vielleicht werden 20 % dafür stimmen – nicht, um von den Vereinigten Staaten annexiert zu werden, sondern für die Unabhängigkeit. Trump wird sagen: „Ha, seht ihr, die Albertaner wollen unabhängig sein, und die Kanadier lassen sie nicht. Also müssen wir Alberta verteidigen. Wir müssen die Souveränität, die Freiheit und die Demokratie Albertas unterstützen.“ Verstanden?

Also, es ist für Trump leicht, das zu tun. Er kann Kanada jederzeit annexieren. Das ist seit 300 Jahren so. Der Grund, warum Amerika das nicht tut, ist, dass, wenn man es täte, die Illusion, dass Amerika eine Kraft des Guten in der Welt ist, zerbrechen würde. Die ganze Welt würde sich gegen euch vereinen. Südamerika würde anfangen zu rebellieren, Europa würde sich gegen euch zusammenschließen. Deshalb tut man es nicht – weil man damit alle internationalen Normen brechen würde und jeder euch als die größte Bedrohung sehen würde. Aber am Ende des Tages wird Trump es tun, weil er nun einmal so ist. Er will die Fassade aufrechterhalten, dass er der Kaiser ist – der Gottkaiser Trump.

#Glenn

Also ist Alberta das Grönland Kanadas – so wie Grönland es für die Dänen ist. Das ist die Schwachstelle. Wenn man es zur Abspaltung bringen oder die Abspaltung unterstützen kann, dann ist das der Weg, es zu zerschlagen. Also, nun ja, vielleicht. Schauen wir, wie sich das entwickelt. Jedenfalls, Professor Zhang, wie immer vielen Dank. Ich weiß, nicht nur ich, sondern auch alle Zuschauer schätzen Ihre Analyse wirklich sehr. Vielen herzlichen Dank.

#Jiang Xueqin

Da ist eine Menge.